

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 07. bis 13. Januar 2013

[Groß-Gerau](#) liegt in Hessen, umfasst als Kreisstadt rund 55 km², hat 23.500 Einwohner und im Oktober 1958 wurde ich dort geboren. Am Sonntag hat die [SPD Groß-Gerau](#) ihren traditionellen Neujahrsempfang ausgerichtet und ich durfte als Ehrengast dort reden. Ein Termin, auf den ich mich aus verschiedenen Gründen seit Wochen sehr gefreut habe. Den Kontakt hatte übrigens der stellvertretende Vorsitzende Jochen Auer, ein Cousin meines Cousins, hergestellt und vermittelt. Das war schon ein ganz besonderer und mich emotional sehr bewegender Vormittag. Schließlich war ich vier Jahre alt, als meine Eltern mit meinem Bruder und mir nach Bochum gezogen sind, und nun komme ich mit 54 Jahren und als nordrhein-westfälische Landtagspräsidentin als Ehrengast meiner Partei nach Groß-Gerau zurück. Das ist schon sehr Besonderes.



Richtig schön und sehr persönlich war, dass ich endlich die guten früheren Freunde meiner Eltern, die ich nur von alten Fotos und aus den Erzählungen kannte – Erna und [Willi Blodt](#) – persönlich treffen und im wahrsten Sinne des Wortes kennen lernen konnte. Mit seinen 83 Jahren ist Willi absolut fit und es war spannend, interessant, einfach nur herrlich und vor allem ganz, ganz herzlich mit ihm und seiner Frau zu plaudern und zu erzählen. Heinz-Martin und ich waren schon Samstagnachmittag bei der Familie Blodt, durften die beiden Töchter kennen lernen, haben Erinnerungen getauscht und natürlich von meinen Eltern erzählt. Das nächste Treffen ist zwar noch nicht konkret terminiert aber ganz fest verabredet. Übrigens will mir Willi helfen, etwas mehr über die Familiengeschichte meiner Großeltern und Urgroßeltern väterlicherseits herauszufinden. Ich bin nämlich auch die Urenkelin von Jakob Nold, dem ersten demokratisch gewählten Nachkriegs-Bürgermeister in Groß-Gerau. Damit kann ich mir Fug und Recht behaupten, in eine durch und durch sozialdemokratische Familie hineingeboren worden zu sein. Fast ehrfürchtig staunend haben Heinz-Martin und ich übrigens zur Kenntnis genommen, dass Willi Blodt mit über 80 Jahren noch das „computern“ begonnen hat. PC, Laptop, Scanner, Internet und Iphone – alles vorhanden und alles fest in Willis Hand! Ich muss gestehen, dass ich bisher angenommen habe, dass die Emails in Willis Auftrag von seinen Kindern und Enkeln geschickt werden. Aber, da habe ich mich gründlich geirrt. Lieber Willi, ich ziehe den Hut vor dir und hoffe, dass ich später einmal genauso aufgeschlossen, lern- und wissbegierig und vor



alles geschickt bin. Lieber Willi, du bist einfach klasse! Viel Glück möchte ich an dieser Stelle auch dem Groß-Gerauer SPD-Bürgermeisterkandidaten [Richard Malz-Heyne](#) wünschen, der am nächsten Sonntag seinen Wahltag hat. Und herzlichen Glückwunsch an alle SPD-Jubilare, die beim Neujahrsempfang für 25, 40 und im Falle eines ebenfalls alten Freundes meiner Eltern für 60 Jahre SPD-Mitgliedschaft geehrt wurden. Ein ganz besonderer Vormittag in Groß-Gerau, an dem ich ein wenig beteiligt sein konnte. Danke für diesen schönen und sehr persönlichen Jahresauftakt. In Düsseldorf ist in der letzten Woche – über die ich ja immer in meinem Wochenrückblick berichte – der Betrieb noch relativ ruhig nach der Weihnachtspause wieder angelaufen. Nicht dass ich mich darüber beschweren möchte, ganz und gar nicht. Der Stress und die Hektik werden schon früh genug wieder Einzug in unser aller Alltag



halten. Leider darf man das mit Sicherheit erwarten. Nachzutragen aus der ersten Woche im neuen Jahr sind noch der wunderschöne und vielbeachtete Besuch der Sternsinger im Landtag, meine Premiere bei der Proklamation des Kölner Dreigestirns - das gesellschaftliche Ereignis in Köln schlechthin - und das Winterfest des Schaustellervereins Rote Erde Dortmund. Drei sehr verschiedene Termine, bei denen die Landtagspräsidentin jeweils unterschiedliche Aufgaben wahrgenommen hat, und gleichzeitig drei Termine, die sehr viel Spaß gemacht haben. Aber zurück zur letzten Woche. Die Sozialdemokratie landauf, landab wundert sich gerade über das große Medienecho, das unser Kanzlerkandidat erzeugt. Schade nur, dass es nicht positiv, sondern geradezu das Gegenteil ist. Klar, die Steinbrückschen-Äußerungen sind aus dem jeweiligen Zusammenhang gerissen. Ja, er hat, wenn man in Ruhe über das ein oder andere nachdenkt, gar nicht so unrecht. Aber, ein Politikprofi wie Peer Steinbrück sollte „Fußangeln“ und „Fallstricke“, ausgelegt oder selbst erzeugt erkennen können. Was aber statt dessen passiert, kann man (leider) jede Woche mehrfach in der Presse sehen. Ein wenig beschleicht mich der Eindruck, dass vielleicht doch zwischen den Fettnäpfchen, die er trifft oder in die er tritt, und der von ihm eingeforderten Beinfreiheit ein direkter Zusammenhang besteht? Aber auch anderen Parteien geht es nicht wirklich nur gut. Die FDP kämpft gerade ums Überleben, wahrscheinlich nicht nur was die Umfragen betrifft. Und Frau Merkel muss fast gar nichts mehr tun, was sie ja perfekt beherrscht und geradezu perfektioniert hat. Die Piraten bekommen in den Jahresrückblicken auch ihr Fett weg, „kentern statt entern“ hat die Presse als Bewertungsparole herausgegeben. Und dann soll es auch noch die Partei „Die Linke“ geben, auch wenn kaum noch über sie berichtet wird. Welche Folgen vor allem für uns Sozialdemokraten all das hat, werden wir zum ersten Mal am kommenden Sonntag in Niedersachsen erleben. Sandy und Maik, die ja seit einem Jahr in Niedersachsen leben, erzählen sehr erstaunt, dass der Wahlkampf, so wie sie ihn kennen und in

Bochum aktiv mitgemacht haben, in Niedersachsen weder vor noch nach Weihnachten seinen Anfang nehmen will. Irgendwie scheinen dort die Wahlkampfhorden anders als bei uns im Ruhrgebiet zu ticken. Sei es drum. Auf jeden Fall aber von hier aus ein herzliches „Glück Auf“ für [Stephan Weil](#). Ich drücke ganz fest die Daumen und hoffe, dass es für Rot-Grün und damit für einen Regierungswechsel in Niedersachsen reicht! Nicht gereicht hat es für die Ehe des ehemaligen Bundespräsidenten. Auch wenn das Eheaus eigentlich Niemanden so richtig überrascht hat, der Zeitpunkt war schon verwunderlich. Denn immerhin war Christan Wulff vor noch nicht allzu langer Zeit Ministerpräsident in Niedersachsen. Und die Staatsanwaltschaft hat ja ausgerechnet heute, eine Woche vor der Landtagswahl, dementiert, dass das Ermittlungsverfahren gegen ihn eingestellt und keine Anklage erhoben werde. Ganz im Gegenteil, sie lässt verbreiten, dass ein Ende der Ermittlungen noch nicht abzusehen sei und wirklich offen wäre, ob Anklage erhoben wird oder nicht. Auch interessant und vielsagend, weil interpretationsfähig. Und ob Frau Bettina schon einen Neuen hat oder nicht, ist eigentlich egal. Spannend wird nur sein, ob die bisherigen Entlastungsaussagen, unter anderem von Wulffs Schwiegermutter, Bestand haben werden. Parlamentarisch läuft der Betrieb in Düsseldorf mit Gremiensitzungen, ersten Ausschüssen und deren Vorbereitungen, einigen wenigen repräsentativen Terminen für das Landtagspräsidium und Bergen von Papieren, Akten, Post und Vorgängen auf dem Schreibtisch trotz allem immer noch langsam an. Diese Woche wird das schon ganz anders laufen. Da bin ich sicher.



Anders als gedacht ist auch (mal wieder?) mein Besuch beim Berufskolleg und der Mettmanner Fachhochschule abgelaufen. Statt einer Besichtigung der Schule oder einem Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern, habe ich im Rahmen einer Ringvorlesung einen Vortrag zum Thema „Frauen und Führungspositionen“ halten dürfen. Oder sollte ich sagen müssen? Egal wie, ich habe meine Sache – [so das Urteil der Schülerinnen und Schüler](#) und auf die kommt es dabei an – gut gemacht. Bei diesem Besuch bin ich übrigens auch [Patin](#) von einer ganzen Gruppe von Schülerinnen und Schülern geworden. Und was die von ihrer Patentante erwarten, haben sie schon sehr genau formuliert: da sein, Zeit haben, sich interessieren und helfen, wenn Hilfe und Unterstützung notwendig sind, und vor allem wieder nach Mettmann kommen. Versprochen! Das alles wird passieren. Und als erstes werden meine „Patenkinder“ in den Landtag kommen und sich meinen Arbeitsplatz in aller Ruhe anschauen. Politisch gab es in dieser Woche im Landtag zum Beispiel die Expertenanhörung zum Landeswassergesetz, hinter dem sich das Thema „Dichtheitsprüfung“ verbirgt, oder die Anhörung zum Personalhaushalt des Landeshaushalt 2013, oder das Rechtsgutachten zur Situation der Frauenhäuser in NRW, oder die Diskussion zum Stärkungspakt Stadtfinanzen und dessen Neuberechnung. Und - na klar die Opposition wäre keine, wenn sie die Themen nicht aufgreifen würde – die neusten Meldungen zur Moschee in Duisburg und der Integrationsstaatssekretärin Zülfiye Kaykin oder die Vorwürfe gegen den Medienstaatssekretär Marc Jan Eumann bezüglich seiner Doktorarbeit. Sehr angenehm war der kurze [Besuch des irischen Botschafters](#), der sich erst ins „Golden Buch“ des Landtags eingetragen und dann mit dem Europaausschuss über die irische Ratspräsidentschaft gesprochen hat. Zum Schluss noch einen Glückwunsch an den frisch gewählten Präses der evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski, den ich sicherlich bald besuchen werde. Traurig bin ich, dass [Nikolaus Schneider](#), mit dem ich mich politisch, protestantisch und vor allem privat sehr gut verstehe, bald Düsseldorf verlassen und als EKD-Vorsitzender nach Berlin umziehen wird. Mein Wunsch ist, dass der Kontakt nicht abreißt. Das wäre schön und könnte ja ein guter Vorsatz für das Jahr 2013 sein.